

Neue Wörter in der deutschen Gegenwartssprache als Resultat der COVID-19 Pandemie

Mejaški, Ana

Undergraduate thesis / Završni rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:115565>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-10-06**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



**SVEUČILIŠTE U RIJECI
FILOZOFSKI FAKULTET**

Ana Mejaški

**Neue Wörter in der deutschen Gegenwartssprache als
Resultat der COVID-19 Pandemie**

**New words in contemporary German language as a result of
the COVID-19 pandemic**

(ZAVRŠNI RAD)

Rijeka, 2024.

SVEUČILIŠTE U RIJECI
FILOZOFSKI FAKULTET
Odsjek za germanistiku

Ana Mejaški

Matični broj: 0009084917

**Neue Wörter in der deutschen Gegenwartssprache als
Resultat der COVID-19 Pandemie**

ZAVRŠNI RAD

Sveučilišni prijediplomski studij: Njemački jezik i književnost

Mentor: prof. dr. sc. Aneta Stojić

Rijeka, 12. rujna 2024.

UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Neue Wörter in der deutschen Gegenwartssprache als Resultat der
COVID-19 Pandemie**

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:

Ana Mejaški

Stojić

Betreut von:

Prof. Dr. Aneta

Rijeka, September 2024

Abstract

Das Thema der vorliegenden Arbeit sind die Neuschöpfungen und Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache, die als Folge der COVID-19 Pandemie entstanden sind. Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, welche Auswirkungen die COVID-19 Pandemie auf die deutsche Sprache hatte. Im ersten Teil der Arbeit werden die theoretischen Grundlagen erläutert, und der zweite Teil besteht aus einer empirischen Untersuchung der Neuwörter, die als Folge der COVID-19 Pandemie auftreten. Es wurde festgestellt, dass von den 100 häufigsten Wörtern, die seit dem Auftreten des COVID-19 Virus in die deutsche Gegenwartssprache Eingang gefunden haben, die überwiegende Mehrheit aus Wortbildungen besteht. Insgesamt machen Wortbildungen 71 % der analysierten Neologismen aus (71 Wörter), und innerhalb dieser Kategorie stellen Komposita mit 91 % (65 Wörter) den größten Anteil dar.

Schlüsselwörter: Neologismus, Neuwort, Gegenwartssprache, COVID-19, Sprachwandel, Wortbildung, Fremdwort.

Tema ovog završnog rada su neologizmi u suvremenom njemačkom jeziku koji su nastali kao posljedica pandemije COVID-19 virusa. Cilj ovog rada je otkriti kakve je posljedice pandemija COVID-19 virusa imala na njemački jezik. Prvi dio rada objašnjava teorijske osnove, a drugi dio se sastoji od empirijskog istraživanja novih riječi koje se pojavljuju kao posljedica pandemije COVID-19 virusa. Utvrđeno je da su od 100 najčešćih riječi koje su ušle u suvremeni njemački od pojave COVID-19 virusa velika većina tvorbe riječi. Sveukupno, tvorbe riječi čine 71% analiziranih neologizama (71 riječ), a unutar ove kategorije složenice čine najveći udio od 91% (65 riječi).

Ključne riječi: neologizam, nova riječ, suvremeni jezik, COVID-19, jezična promjena, tvorba riječi, strana riječ.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abstract | 4 |
| Eidesstattliche Erklärung | 5 |
| 1 Einleitung | 7 |
| 2 Theoretische Grundlagen | 9 |
| 2.1 Sprachwandel..... | 9 |
| 2.2 Neologismen..... | 13 |
| 2.3 Drei Arten von Neologismen..... | 14 |
| 3 Korpusuntersuchung - Neuwörter im Deutschen nach dem Coronavirus | 19 |
| 3.1 Methode und Ziel..... | 19 |
| 3.2 Resultate nach quantitativem Aspekt..... | 20 |
| 3.3 Resultate nach qualitativem Aspekt..... | 21 |
| 4 Schlussfolgerung | 24 |
| 5 Quellenverzeichnis | 25 |
| 5.1 Literatur..... | 25 |
| 5.2 Internet..... | 25 |
| 6 Anhang | 27 |

1 Einleitung

Die deutsche Sprache unterliegt einem kontinuierlichen Wandel, der sich besonders in der Einführung neuer Wörter und Ausdrücke zeigt. Eine der Theorien zum Sprachwandel vergleicht die Sprache mit einem Organismus: Sie erwacht, verändert sich und stirbt, und man kann dies aus einer evolutionären Perspektive betrachten. Obwohl Rudi Keller, dessen Werk „Sprachwandel: von der unsichtbaren Hand in der Sprache“ aus dem Jahr 1994 die Hauptquelle dieser Arbeit ist, diese These widerlegt, dient sie als Einstieg in das Thema.

In dieser Arbeit wird die deutsche Sprache wie eine Maus im Labor betrachtet. Es wird eine Korpusuntersuchung durchgeführt, nämlich die Untersuchung der deutschen Sprache unter bestimmten Voraussetzungen.

Im Jahr 2020 wurde die gesamte Welt durch das neue Covid-19-Virus erschüttert. Die Menschen mussten sich an die neuen Bedingungen anpassen, und das betraf auch die Sprache. All die neuen Entwicklungen mussten irgendwie benannt werden. Von einem Mediaboom neuer Internetplattformen, die sich für das Arbeiten von zu Hause eignen, bis hin zu allen Details über das neue Virus. Auch neue Impfstoffe mussten benannt werden. Geklagte Menschen erfanden in den sozialen Medien neue Trends. Und viele weitere Beispiele ließen sich anführen.

In dieser Bachelor-Arbeit werden wir uns daher mit dem Phänomen der Neuschöpfungen und Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache auseinandersetzen, und zwar im spezifischen Kontext der Covid-19-Pandemie. Die zentrale Frage ist, welche Auswirkungen eine solch dramatische globale Situation auf die deutsche Sprache hatte.

Die Arbeit gliedert sich formal in zwei Teile. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen erläutert. Wie bereits erwähnt, ist das Werk von Rudi Keller die Hauptquelle,

sodass seine Gedanken die Arbeit prägen werden. Unter anderem werden die Fragen beantwortet, wer die Sprache verändert, wie sich die Sprache verändert und warum dieser Wandel stattfindet.

Der zweite Teil besteht aus einer empirischen Untersuchung der Neuwörter, die im Zusammenhang mit dem Coronavirus verwendet wurden. Durch die Analyse aktueller Beispiele soll ein umfassendes Verständnis für die Rolle neuer Wörter in Krisenzeiten gewonnen und die Relevanz dieses Themas für die Linguistik und die Gesellschaft insgesamt herausgearbeitet werden. Da diese Neuwörter noch nicht in Wörterbüchern verzeichnet sind, basiert die Untersuchung auf einem Verzeichnis des Leibniz-Institutes. 100 der häufigsten Neologismen werden mithilfe der Google-Suchmaschine überprüft und anschließend weiter analysiert. Am Ende werden die gewonnenen Resultate in der Schlussfolgerung reflektiert.

Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden, welche neuen Wörter sich in der deutschen Gegenwartssprache nach der Covid-Pandemie am weitesten verbreitet haben. Es soll ermittelt werden, wie diese Neuwörter gebildet wurden und welche Sprache in diesem Zeitraum den größten Einfluss auf das Deutsche hatte.

2 Theoretische Grundlagen

Vor Durchführung der Korpusuntersuchung ist es notwendig, sich mit der zugehörigen Theorie vertraut zu machen. Aus diesem Grund werden in der ersten Hälfte der Arbeit die wichtigsten Begriffe zum Thema erklärt.

2.1 Sprachwandel

Die Sprache ist einem ständigen Wandel unterworfen. Neue Wörter entstehen, während andere, die nicht mehr verwendet werden, verschwinden. Dieser Prozess wird als Archaisierung bezeichnet. Archaismen sind Begriffe, die nicht mehr regelmäßig benutzt werden. Man findet diese Wörter im heutigen Wortschatz nicht mehr, auch wenn sie manchmal noch zum passiven Wortschatz gehören können.

Die Archaisierung kann durch sprachexterne oder sprachinterne Gründe verursacht werden. Wird ein Wort durch ein moderner klingendes Wort ersetzt, spricht man von sprachinternen Gründen. Wenn ein Wort nicht mehr im Alltag genutzt wird, liegt ein sprachexterner Grund vor. Solche Wörter nennt man auch Historismen.

Diese Veränderungen in der Sprache sind ein positives Zeichen. „Es wäre ein gefährliches Zeichen der Stagnation, gäbe es keine neuen Wörter mehr“, sagt Hilke Elsen. (Elsen 2011: 11) Doch warum verändert sich die Sprache? Laut Stojić (2015: 62) ist ein zentraler Grund das Benennungsbedürfnis, also die Notwendigkeit, Lücken im sprachlichen Ausdruck zu schließen – etwa im Bezug auf Beziehungen, Produkte oder Institutionen. Über die Realität kann nur dann gesprochen werden, wenn sie sprachlich fassbar gemacht wurde. Dieses Benennungsbedürfnis besteht kontinuierlich.

August Schleicher stellte die These auf, dass Sprache ein Naturorganismus sei. Damit machte er die Linguistik zu einer Naturwissenschaft. Dies erreichte er durch die Metapher, dass Sprache einem Organismus ähnlich sei, wie er in Darwins Theorie beschrieben wird: Sie erwacht, verändert sich und stirbt wie ein Naturorganismus.

Das Wesentliche an einem Naturorganismus ist, dass er sich unabhängig vom menschlichen Willen entwickelt. Er wächst und verändert sich, ohne dass der Mensch ihn bewusst steuern kann (vgl. Keller 1994: 75).

Es gab jedoch auch Ansätze, die Linguistik als eine historische Wissenschaft zu betrachten. Ferdinand de Saussure definierte zwei Perspektiven zur Betrachtung des Sprachwandels: die synchronische und die diachronische Perspektive.

„Die synchronische Perspektive ist die Betrachtung eines Sprachzustandes unter Ausschluss des Wandels und der Dynamik; die diachronische Perspektive betrachtet zwei oder mehrere Sprachzustände einer Sprache zu unterschiedlichen Zeitpunkten.“ (Keller 1994: 168) Die synchronische Perspektive untersucht die Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt, während die diachronische Perspektive den Wandel der Sprache über die Zeit hinweg betrachtet.

Dies deutet darauf hin, dass der Sprachwandel auf menschliches Handeln zurückzuführen ist. Vielleicht ist die Sprache also kein Organismus, sondern ein Mechanismus. Der Unterschied liegt darin, wer die Sprache verändert. Zwei zentrale Fragen lauten: „Warum verändert sich die Sprache?“ oder „Warum verändern die Sprecher die Sprache?“ Wenn man die Sprache als Organismus betrachtet, spricht man von der organistischen Auffassung; sieht man sie als Mechanismus, spricht man von der mechanistischen Auffassung (vgl. Keller 1994: 23).

Die mechanistische These besagt, dass die Sprecher die Sprache verändern. „Die Sprecher verändern ihre Sprache; aber sie tun dies nicht absichtlich und nicht planvoll, sondern unbewusst“, erklärt Rudi Keller. (Keller 1994: 26) Dieser Prozess geschieht so langsam, dass wir uns dessen nicht bewusst sind.

Rudi Keller widerlegt jedoch auch diese These: „Die Entwicklung der Sprache ist nicht durch den Menschen bestimmbar, sie ist unabhängig vom Willen des Einzelnen.“ (Keller 1994: 84) Stattdessen wird eine dritte Kategorie eingeführt, die zwischen Mechanismus/Artefakt und Organismus/Naturphänomen steht.

Naturphänomene gehören zur ersten Art von Phänomenen, Artefakte zur zweiten, und die Sprache wird als Phänomen der dritten Art betrachtet. „Die Phänomene der dritten Art haben mit den beiden anderen Arten ein Kriterium gemeinsam: Sie sind wie Phänomene der zweiten Art das Ergebnis menschlichen Handelns, und wie Phänomene der ersten Art nicht das Ziel menschlicher Intentionen“, schreibt Keller weiter. (Keller 1994: 85)

Die Definition von Phänomenen der dritten Art lautet: „Ein Phänomen der dritten Art ist die kausale Folge einer Vielzahl individueller intentionaler Handlungen, die zumindest teilweise ähnlichen Intentionen dienen.“ (Keller 1994: 92)

Eine ähnliche Unterscheidung stammt vom Philosophen Karl Popper, der unsere Realität in drei Welten unterteilt: Welt 1 umfasst die physische Welt oder das Universum physischer Gegenstände, Welt 2 die Bewusstseinszustände, psychischen Dispositionen und unbewussten Zustände, und Welt 3 die Inhalte des Denkens und die Produkte des menschlichen Geistes (vgl. Keller 1994: 182). Welt 3 gliedert sich in zwei Stufen: Die erste Stufe umfasst „menschliche Sprachen“ und „Theorien über uns selbst und den Tod“, die zweite Stufe „Kunstwerke“ und

„wissenschaftliche Entdeckungen“ (vgl. Keller 1994: 183). Diese haben eine relative Autonomie, da sie Produkte des Geistes sind.

Am Ende kommt Rudi Keller zu dem Schluss, dass die Erklärung durch die „unsichtbare Hand“ die plausibelste Lösung für den Sprachwandel ist. „Eine Erklärung durch die unsichtbare Hand erklärt ihr Explanandum, ein Phänomen der dritten Art, als kausale Folge individueller intentionaler Handlungen, die zumindest teilweise ähnliche Intentionen verfolgen.“ (Keller 1994: 101) Die Erklärung durch die unsichtbare Hand ist eine Art genetische Erklärung, da sie aufzeigt, wie ein Phänomen entstanden ist oder hätte entstehen können. Sie erklärt Strukturen und macht Prozesse sichtbar.

Um Phänomene der dritten Art zu verstehen, sind sowohl die Kenntnis ihres Entstehungsprozesses als auch das Ergebnis dieses Prozesses entscheidend. Die Erklärung durch die unsichtbare Hand liefert beides.

Warum ist diese Erklärung jedoch die beste Lösung? „Sie ist gut, wenn die Prämissen plausibel sind und die Erklärung zwingend ist“, sagt Rudi Keller. (Keller 1994: 102) Sie hat diagnostischen Wert, da sie nicht vorhersagt, wie der Wandel weitergeht, sondern wie er entstanden ist. Dank der Erklärung durch die unsichtbare Hand können wir den Sprachwandel verstehen. Rudi Keller folgert (Keller 1994: 104): „Wenn wir die Maximen und Regeln unseres Kommunizierens verstanden haben, dann haben wir auch verstanden, warum sich unsere Sprache im Laufe der Zeit verändert hat und warum sie sich weiterhin verändern wird.“

2.2 Neologismen

Der Begriff *Neologismus* ist eine relativ neue Erscheinung und hat sich erst Mitte des 20. Jahrhunderts etabliert. Dies bringt einige Probleme mit sich, insbesondere hinsichtlich des Zeitfaktors: Ab wann und bis wann kann ein neues Wort als Neologismus gelten? Aus diesem Grund variiert die Definition von Autor zu Autor und hängt stark von den jeweiligen Untersuchungszielen ab.

Eine mögliche Definition beschreibt Neologismen als „Wortschatzeinheiten, die sich entweder durch Form und Bedeutung oder nur durch Bedeutung von bereits etablierten Einheiten abheben. (...) Ein Neologismus muss sich demnach entweder in seiner Form, seinem Inhalt oder in beidem von bestehenden Lexemen unterscheiden.“ (Elsen 2011: 20)

Herberg et al. (2004) bieten eine weitere Definition an: „Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich verbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert wird und in diesem Zeitraum von der Mehrheit der Sprecher als neu empfunden wird.“ (Herberg et al. 2004: 12) Die Autoren unterscheiden zudem zwischen zwei Arten von Neologismen: neuen lexikalischen Einheiten und neuen Bedeutungen. (vgl. Herberg et al. 2004: 11) Neue Bedeutungen entstehen, wenn „bei einer im Deutschen etablierten mono- oder polysemen lexikalischen Einheit zu deren vorhandener Bedeutung eine neue Bedeutung hinzukommt.“ (Herberg et al. 2004: 11) Einfacher ausgedrückt: Ein bestehender Ausdruck erhält eine neue Bedeutung. Zu den neuen lexikalischen Einheiten gehören „neue Einwortlexeme („Neulexem“) und neue Mehrwortlexeme („Neuphraseologismus“), die in ihrer Einheit aus Form und Bedeutung im deutschen Wortschatz bis zu einem mehr oder weniger genau bestimmten Zeitpunkt nicht vorhanden waren.“ (Herberg et al. 2004: 11) Das bedeutet, sowohl der Ausdruck als auch seine Bedeutung sind neu.

Es ist auch wichtig, zwischen Neologismen und Okkasionalismen zu unterscheiden. Ein entscheidendes Kriterium für Neologismen ist der Gebrauch: Ein Neologismus verliert seinen Status als solcher, sobald er in ein Standardwörterbuch aufgenommen wird (vgl. Elsen 2011: 21).

Neologismen sind für die Sprache von großer Bedeutung, da sie wichtige Funktionen erfüllen. Erstens ermöglichen sie es, neue Phänomene, Technologien und Entwicklungen zu benennen und zu beschreiben. Sie tragen auch zur sprachlichen Vielfalt und Innovation bei, indem sie neue Wörter und Ausdrücke einführen. Zudem reflektieren sie häufig den Zeitgeist und die aktuellen Trends einer Gesellschaft – ein Zusammenhang, der insbesondere in Verbindung mit der Pandemie deutlich wird.

Die Herkunft von Neuwörtern ist vielfältig. Neologismen entstehen unter anderem durch Wortbildung, Entlehnung, Bedeutungsveränderung und – selten – durch Kunstwortbildung. Mehr zu diesen Methoden wird in der nächsten Sektion.

2.3 Drei Arten von Neologismen

Neologismen lassen sich im Allgemeinen in drei Gruppen unterteilen, je nachdem, wie sie entstehen: durch Sprachkontakt, Neologisierung und Wortbildung.

Hilke Elsen fasst die drei häufigsten Methoden zur Entstehung von Neologismen zusammen: „die Bildung neuer Wurzeln aus dem vorhandenen Lautmaterial (Wortschöpfung oder Kunstwortbildung), die Übernahme aus anderen Sprachen (Fremdwortübernahme) und die Bildung neuer Wörter (nicht Wortformen) aus bereits existierenden Wurzeln (Wortbildung).“ (Elsen 2011: 23)

Die meisten Neologismen entstehen durch Wortbildung, wobei die Komposition im Deutschen eine besondere Rolle spielt. Bei der Komposition werden mindestens zwei Wurzeln zu einem neuen Wort zusammengefügt. Es gibt verschiedene Untergruppen der Komposition, wie Determinativkomposita, Possessivkomposita, Kopulativkomposita, Reduplikativkomposita sowie verdeutlichende Komposita, die als Sonderfall der Determinativkomposita gelten. Sonderkomposita bilden sogar eine eigene Untergruppe.

Zusammenrückungen ähneln äußerlich den Komposita, entstehen jedoch durch die wiederholte Verwendung von mindestens zwei Lexemen nebeneinander. Eine ältere Methode der Wortbildung ist die Zusammenbildung, bei der Wortgruppen abgeleitet werden.

Die zweitwichtigste Methode der Wortbildung im Deutschen ist die Derivation, die in explizite und implizite Derivation unterteilt wird. Bei der expliziten Derivation spielen Derivationsaffixe eine zentrale Rolle, die in der Regel am Anfang oder Ende eines Wortes stehen.

Bei der impliziten Derivation verändert sich das Wort durch eine Lautveränderung, häufig im Stammvokal. (vgl. Elsen 2011: 28) Zwischen Derivation und Komposition steht die Affixoid- oder Halbaffixbildung. Affixoide werden als „Elemente im Grenzbereich zwischen Kompositionsglied und Affix“ definiert, die sich semantisch von ihrem freien Pendant entfernt haben. (Elsen 2011: 29) Affixoide sind ein dynamisches Konzept, bei dem ständig neue Beispiele auftreten.

Konfixe sind „lexikalische, gebundene, aber in anderen Sprachstufen frei vorkommende Elemente, die sich wie Grundmorpheme verhalten, da sie bei stabiler Bedeutung mit Derivationsaffixen, Konfixen und anderen Grundmorphemen kombiniert werden können.“ (Elsen 2011: 32) Sie müssen jedoch nicht an eine feste Position oder Wortart gebunden sein.

Eine besondere Kategorie innerhalb der Wortbildung sind Kürzungen oder Kurzwörter, bei denen keine neuen Wörter entstehen, sondern nur eine verkürzte Variante eines bestehenden Lexems oder einer Lexemgruppe.

Eine seltenere Form der Wortbildung ist die Kontamination (Wortmischung oder Wortkreuzung), bei der Teile von zwei Wörtern zu einem neuen Wort kombiniert werden, das dann Bedeutungsaspekte beider Ursprungswörter trägt. (vgl. Elsen 2011: 35) Einfacher ausgedrückt: Sie entstehen aus dem ersten Teil eines Wortes und dem zweiten Teil eines anderen Wortes. Kontaminationen treten meist als Gelegenheitsausdrücke oder fachspezifische Begriffe auf und gelangen nur selten in den allgemeinen Wortschatz.

Im Gegensatz zur Kontamination, die nicht vollständig willkürlich ist, ist die Wortschöpfung (Kunstwort) völlig arbiträr, da hier eine neue Wurzel ohne komplexe Struktur gebildet wird. (vgl. Elsen 2011: 35)

Eine weitere bedeutende Quelle für Neologismen ist der Sprachkontakt.

Der Begriff *Sprachkontakt* wurde ursprünglich von Uriel Weinreich unter einer psycholinguistischen Perspektive definiert. Er untersuchte, was in Individuen vorgeht, wenn sie abwechselnd zwei oder mehr Sprachen verwenden (vgl. Riehl 2009: 11).

Riehl definiert Sprachkontakt als „die wechselseitige Beeinflussung von zwei oder mehr Sprachen“ (Riehl 2009: 11). Dies kann in zwei Richtungen geschehen: Entweder beeinflusst die Erstsprache die Zweitsprache, oder die Zweitsprache beeinflusst die Erstsprache. Sprachkontaktphänomene treten jedoch am häufigsten auf, wenn beide Sprachen nebeneinander

verwendet werden. Da Menschen ständig in Bewegung sind, ist Sprachkontakt keine Überraschung. Er findet in allen Zeiten und geografischen Räumen statt. Migration, Tourismus und andere Faktoren fördern den Sprachkontakt. Deutschland ist ein multikulturelles und mehrsprachiges Land, in dem viele Sprachen und Sprachvarianten gesprochen werden. Auch Tourismus und Migration waren Gründe dafür, dass sich das Coronavirus weltweit verbreitete.

Im Laufe der Zeit hat die deutsche Sprache viele Wörter aus anderen Sprachen übernommen, wobei Latein und Französisch besonders einflussreich waren. Heutzutage dominiert jedoch das Englische, und viele Beispiele in diesem Aufsatz stammen aus dem Englischen. Durch diesen Prozess sind Begriffe wie Lehnwort und Fremdwort entstanden.

Es ist jedoch oft schwierig, zwischen diesen beiden Begriffen zu unterscheiden. „Ob ein Wort als Fremdwort oder Lehnwort klassifiziert wird, hängt entweder vom Grad der Assimilation und Integration in den Wortschatz einer Sprachgemeinschaft ab oder von semantisch-strukturellen Kriterien“, erklärt Claudia Maria Riehl (Riehl 2009: 37).

Ein Fremdwort ist in Aussprache, Schreibweise, Flexion oder Wortbildung dem Deutschen nicht vollständig angepasst (vgl. Duden Sprachwissen: letzter Abruf: 01.09.2024). Fremdwörter sind oft leicht zu erkennen, da ihre Schreibweise ungewöhnlich erscheint, wie bei Wörtern wie Demokratie oder Photosynthese. Sie sind die am wenigsten angepassten Wörter.

Lehnwörter hingegen haben sich dem Deutschen in allen Aspekten angepasst (vgl. Duden Sprachwissen: letzter Abruf: 01.09.2024). Claudia Maria Riehl nennt folgende Kriterien: „Die entsprechende Form tritt bei vielen oder allen Sprechern auf, sie sind phonologisch und morphologisch in die Nehmersprache integriert und akzeptieren die syntaktischen Regeln der Nehmersprache“ (Riehl 2009: 37). Es gibt jedoch auch Lehnwörter im Deutschen, die phonetisch nicht vollständig integriert sind, wie das Wort Restaurant.

Im Zusammenhang mit Sprachkontakt sollten auch *Code-Switching* und *Ad-hoc-Entlehnungen* erklärt werden. Code-Switching tritt auf, wenn „die Sprachen oder Sprachvarietäten nicht verändert werden, aber innerhalb von sprachlichen Äußerungen gemischt auftreten“ (Riehl 2009: 20). Zum Beispiel wird ein Teil eines Satzes in einer Sprache und ein anderer Teil in einer anderen Sprache gesprochen. Dieser Wechsel kann auch zwischen mehreren Sprachen stattfinden.

Eine Ad-hoc-Entlehnung ist eine Form des Code-Switchings, bei der „das Wort nur ad hoc in einer bestimmten Äußerung vorkommt und nicht bereits fester Bestandteil des Lexikons einer Sprachgemeinschaft ist“ (Riehl 2009: 21). Der Unterschied zwischen Ad-hoc-Entlehnungen und kodifizierten Lehnwörtern ist jedoch oft schwer zu erkennen.

Die Wortschöpfung oder Kunstwortbildung bezeichnet „die Bildung neuer Wurzeln aus dem vorhandenen Lautmaterial“ (Elsen 2011: 23). Kunstwörter sind bewusste Neuschöpfungen, die geschaffen wurden, um bestimmte Konzepte zu benennen. Diese Wörter entstehen nicht natürlich in der Sprache, sondern werden oft gezielt für bestimmte Zwecke kreiert, beispielsweise um neue Konzepte oder Trends zu benennen, für die es in der bestehenden Sprache noch keine passenden Ausdrücke gibt. Auch wenn Kunstwörter seltener vorkommen, spielen sie eine wichtige Rolle bei der Schaffung von Neologismen.

3 Korpusuntersuchung - Neuwörter im Deutschen nach dem Coronavirus

Nach der theoretischen Grundlage lässt sich nun mehr über die neuen Wörter sagen, die im Zusammenhang mit der Coronakrise entstanden sind. Zuerst werden die Methode und das Ziel der Korpusuntersuchung, die für die Zwecke dieser Bachelor-Arbeit durchgeführt wurde dargestellt. Daraufhin erfolgt die Darstellung der Resultate inklusive Diskussion der ermittelten Neuwörter.

3.1 Methode und Ziel

Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (vgl. OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch: letzter Abruf: 01.09.2024) hat etwa 1000 neue Wörter in sein Neologismenwörterbuch aufgenommen. Für die vorliegende Untersuchung wurden die 100 häufigsten dieser Neologismen ausgewählt. Die Auswahl erfolgte durch eine Analyse der Suchergebnisse mithilfe der Google-Suchmaschine, bei der die Frequenz der Verwendung dieser Wörter im Internet überprüft wurde. Nur Wörter mit mindestens einer Million Suchergebnissen wurden in die Analyse aufgenommen.

Anschließend wurden die 100 häufigsten Neologismen einer detaillierten quantitativen und qualitativen Analyse unterzogen. Ziel der Untersuchung war es, die Entstehungsweise dieser Neologismen zu klassifizieren und die häufigsten Muster der Neuwortbildung zu identifizieren. Die ausgewählten Wörter wurden entsprechend der drei gängigen Arten von Neologismen in Kategorien unterteilt: Wortbildung, Fremdwortübernahme und Kunstwortbildung. Diese Kategorien bieten einen Rahmen, um die verschiedenen Entstehungsprozesse der Neologismen zu verstehen und zu illustrieren.

Darüber hinaus wurde analysiert, welche Wortarten innerhalb der Neologismen am häufigsten vertreten sind, um Aufschluss darüber zu geben, wie sich die deutsche Sprache während der Coronakrise strukturell verändert hat. Ein potenzielles methodisches Problem liegt darin, dass Google international arbeitet und die Suchergebnisse somit auch aus anderen Sprachen stammen können. Dies könnte insbesondere bei Lehnwörtern oder Internationalismen zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen. Dennoch bietet die Google-Suche eine gute Grundlage, um die häufigsten Neologismen zu ermitteln, da sie die sprachliche Realität im digitalen Raum widerspiegelt.

Diese Untersuchung soll klären, welche neuen Wörter während und nach der Coronakrise am häufigsten verwendet wurden und durch welche Prozesse sie entstanden sind. Nachfolgend werden die Resultate nach quantitativem und daraufhin nach qualitativem Aspekt dargestellt

3.2 Resultate nach quantitativem Aspekt

Von den 100 häufigsten Wörtern, die seit dem Auftreten des Coronavirus in die deutsche Gegenwartssprache Eingang gefunden haben, ist die überwiegende Mehrheit Wortbildungen. Insgesamt machen Wortbildungen 71 % der analysierten Neologismen aus (71 Wörter). Dies ist wenig überraschend, da die meisten Neologismen im Deutschen durch Wortbildung entstehen. Innerhalb dieser Kategorie stellen Komposita mit 91 % (65 Wörter) den größten Anteil, gefolgt von Derivationen mit 7 % (5 Wörter) und einer Kurzwortbildung (*C-Wort*).

Fremdwortübernahmen machen 26 % der 100 häufigsten Neologismen aus, während die restlichen 3 % durch Kunstwörter repräsentiert werden. Die Kunstwörter in dieser Analyse sind: Covid, Corona und COVID-19. Zu den Fremdwortübernahmen gehören Begriffe wie Lockdown, Shutdown, Screensharing, Zoomcall, Zoomfatigue, E-Meeting, Homeworker, Homeworking, Staycation, Workation, Quarantine and Chill, Watchparty, Gastro-To-Go, Ghostkitchen, Blended Learning, Maskne, Trikini, Faceshield, Youtubeyoga, Bierwalk,

Mainstream-Meinung, e-meeten, soziale Distanzierung, Social Distancing, Breakoutroom und Breakoutraum.

Die 71 % der Neologismen, die durch Wortbildung entstanden sind, verteilen sich auf drei Hauptkategorien:

1. Komposita: z.B. *Besuchzone, Abstandsparty, Autokonzert, Coronatest, Coronatester, Coronakrise, Coronazeit, Coronapandemie, Coronabeschränkung, Coronakind, Lockdownmüdigkeit, Covid-19-Alltag* usw.
2. Derivationen: z.B. *zoomen, teamsen, pandemiebedingt, bemaskt* und *maskiert*.
3. Kurzwortbildung: Das einzige Kurzwort auf der Liste ist das *C-Wort*.

Die vollständige Liste der analysierten Neologismen befindet sich im Anhang der Arbeit.

Was die Wortarten betrifft, so sind 94 % der häufigsten Neologismen Substantive, 3 % Verben und weitere 3 % Adjektive. Dies deutet darauf hin, dass der lexikalische Wandel während und nach der Coronakrise hauptsächlich durch die Schaffung neuer Substantive geprägt wurde.

3.3 Resultate nach qualitativem Aspekt

Nachfolgend werden die drei Hauptmethoden der Wortbildung – Komposition, Derivation und Fremdwortübernahme – systematisch vorgestellt und an ausgewählten Beispielen erklärt.

- **Kunstwörter und Neologismen während der Corona-Pandemie**

Wie im theoretisch Teil dargestellt, sind Kunstwörter Neuschöpfungen, die nicht nach den üblichen Regeln der Wortbildung entstehen und auch nicht aus einer anderen Sprache

übernommen werden. Stattdessen wird eine völlig neue Wortwurzel aus vorhandenen Lauten kreiert. Einige der häufigsten Neologismen im Zusammenhang mit der Pandemie, wie *Corona*, *Covid* und *Covid-19*, sind Beispiele für Kunstwörter. *Covid-19* ist die Abkürzung für „Coronavirus Disease 2019“, wobei das „19“ für das Jahr 2019 steht, in dem die Krankheit erstmals identifiziert wurde (vgl. Veschi: Letzter Abruf: 01.09.2024).

- **Neologismen durch Wortbildung**

Die Mehrheit der Neologismen im Deutschen entsteht jedoch durch Wortbildung, insbesondere durch Komposition und Derivation. Bei der Komposition werden mindestens zwei Wortstämme zu einem neuen Wort zusammengesetzt. Ein Beispiel hierfür ist *Besuchzone* (aus „Besuch“ und „Zone“), das einen Bereich beschreibt, in dem Besuche erlaubt sind. Weitere Beispiele sind *Abstandsparty* (aus „Abstand“ und „Party“), eine Party, bei der die Teilnehmer Abstand halten, und *Autokonzert* (aus „Auto“ und „Konzert“), ein Konzert, das man aus dem Auto heraus besucht.

Komposita, die im Zusammenhang mit *Corona* gebildet wurden, sind zahlreich. Beispiele sind *Coronatest* und *Coronatester* (eine Person, die Tests durchführt). Diese Kombinationen veranschaulichen, wie das international verwendete Wort *Corona* mit deutschen Wörtern zu neuen Begriffen verbunden wurde, wie z.B.: *Coronazeit*: Die Zeitperiode der Pandemie, *Coronapandemie*: Die weltweite Pandemie verursacht durch das *Coronavirus*, *Coronabeschränkung*: Die zur Eindämmung der Pandemie ergriffenen Maßnahmen.

Eine weitere häufige Form der Komposition ist die Kombination von *Corona* mit digitalen und organisatorischen Begriffen. Beispiele hierfür sind *Coronaapp*, *Coronawarnapp* und *Coronanachverfolgungapp*, die alle auf mobile Anwendungen zur Überwachung der Pandemie hinweisen.

- **Derivation als Wortbildungsprozess**

Neben der Komposition gibt es die Derivation, bei der ein Wort durch die Hinzufügung von Affixen verändert wird. Beispiele hierfür sind: *zoomen* (vom englischen „Zoom“ abgeleitet), ein Verb, das beschreibt, eine Videokonferenz über Zoom abzuhalten; *teamsen* (vom englischen „Teams“ abgeleitet), das die Kommunikation über Microsoft Teams beschreibt. Ein weiteres Beispiel ist das Adjektiv *pandemiebedingt*, das durch Kombination von „Pandemie“ und „bedingt“ entsteht und etwas beschreibt, das auf die Pandemie zurückzuführen ist. Ebenso wird *maskiert* (von „Maske“) durch Anhängen der Endung „-iert“ gebildet und beschreibt eine Person, die eine Maske trägt.

- **Hybridbildungen und Fremdwortübernahmen**

Eine besondere Gruppe von Neologismen sind Hybridbildungen, bei denen Fremdwörter aus anderen Sprachen mit deutschen Wörtern kombiniert werden. Ein Beispiel ist *Youtubeyoga*, eine Kombination aus dem englischen Wort „YouTube“ und dem deutschen Wort „Yoga“, die einen Yoga-Kurs beschreibt, der auf YouTube verfügbar ist. Ein weiteres Beispiel ist *Bierwalk* (aus „Bier“ und „Walk“), das einen Spaziergang beschreibt, bei dem Bier konsumiert wird.

Die Fremdwortübernahme beschreibt den Prozess, bei dem Wörter aus anderen Sprachen direkt ins Deutsche übernommen werden, ohne grammatikalische Anpassung. Zu den beliebtesten Fremdwörtern der Pandemie gehören: *Lockdown*: Eine drastische Einschränkung des öffentlichen Lebens; *Shutdown*: Ein Synonym für Lockdown; *Zoomcall*: Ein Online-Meeting über die Plattform Zoom; *Staycation*: Ein Urlaub, der zu Hause verbracht wird. Auch Begriffe wie *Homeworker* (eine Person, die von zu Hause arbeitet) und *Home-Work-Out* (Training zu Hause) fanden während der Pandemie weite Verbreitung. Ebenso hat sich der Begriff *Workation* etabliert, der die Kombination von Arbeit und Urlaub beschreibt, bei der Menschen an einem angenehmen Ort arbeiten.

- **Prä- und Post-Corona Neologismen**

Eine weitere Gruppe neuer Wörter entstand durch die Verwendung der lateinischen Präfixe „Prä-“ und „Post-“, die die Zeit vor oder nach der Pandemie bezeichnen. Beispiele hierfür sind: *Prä-Corona-Zeit*: Die Zeit vor der Pandemie; *Post-Covid-Ära*: Die Zeit nach der Pandemie.

4 Schlussfolgerung

In der vorliegenden Arbeit wurde untersucht, wie die Covid-Pandemie die deutsche Gegenwartssprache beeinflusst hat, insbesondere durch die Entstehung von Neologismen und Neuschöpfungen. Es zeigte sich, dass die Wortbildung – vor allem durch Komposita – der dominierende Prozess bei der Schaffung neuer Wörter während dieser Zeit war. Fremdwörter und Kunstwörter spielten ebenfalls eine wichtige, wenn auch weniger umfangreiche Rolle. Die Flexibilität der deutschen Sprache, insbesondere durch Kompositionen, ermöglicht eine schnelle und effiziente Anpassung an neue Realitäten. Darüber hinaus wurde die starke Integration internationaler Begriffe durch die globale Natur der Pandemie verdeutlicht.

Die Analyse zeigte, dass 71 % der neuen Wörter durch Wortbildung entstanden sind, wobei 91 % dieser Wörter Komposita sind. Die Bildung solcher zusammengesetzten Begriffe ermöglicht eine präzise und ökonomische Beschreibung neuer Phänomene. Fremdwörter, insbesondere aus dem Englischen, wie *Lockdown*, haben ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt, was die zunehmende Globalisierung und den Einfluss internationaler Kommunikation widerspiegelt.

Schlussfolgernd lässt sich festhalten, dass die Covid-Pandemie nicht nur medizinische und gesellschaftliche, sondern auch sprachliche Veränderungen hervorgebracht hat. Künftige Forschungen könnten dem soziolinguistischen Aspekt nachgehen, um zu untersuchen, wie verschiedene soziale Gruppen die neuen Begriffe verwenden, oder wie Social Media und Popkultur zur Verbreitung der Neologismen beigetragen haben. Ein vergleichender Ansatz, der Neologismen in verschiedenen Sprachen analysiert, könnte ebenfalls interessante Erkenntnisse liefern.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Literatur

Elsen, Hilke (2011²): *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. Tübingen: Günter Narr Verlag.

Herberg, Dieter, Michael Kinne, Doris Steffens und Mitarbeiter Elke Tellenbach und Doris al-Wadi (2004): *Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter Verlag.

Keller, Rudi (1994²): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*. Tübingen, Basel: Francke Verlag.

Riehl, Claudia Maria (2009²): *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*. Tübingen: Günter Narr Verlag.

Stojić, Aneta (2021⁵): *Lexikologie und Lexikographie (Lehr- und Übungsbuch)*. Rijeka: Sveučilište u Rijeci.

5.2 Internet

Dudenredaktion (o.J.): „Fremdwort, Lehnwort oder Erbwort“ auf Duden online [Duden | Fremdwort, Lehnwort oder Erbwort?](#) (Letzter Abruf am: 01.09.2024)

Dudenredaktion (o.J.): „Sprachwissen“ auf Duden online [Duden | Sprachwissen](#) (Letzter Abruf am: 01.09.2024)

Michigan State University College of Arts & Letters (05.08.2020): *Studying How COVID Pandemic is Affecting Language Change*. [Studying How COVID Pandemic Is Affecting Language Change – College of Arts & Letters \(msu.edu\)](#) (Letzter Abruf am: 01.09.2024)

OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (2008ff.), hg. v. Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, www.owid.de. [Neologismenwörterbuch : Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie \(owid.de\)](#) (Letzter Abruf am: 01.09.2024)

Veschi, Benjamin (2020): *Etymology of Coronavirus and COVID-19*. [Etymology of Coronavirus and COVID-19 - Origin of the word](#) (Letzter Abruf am: 01.09.2024)

6 Anhang

| | | | |
|--------------------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Corona | Coronadepression | Risikogruppe | soziale Distanzierung |
| Covid | Coronaerschöpfung | Schutzmaske | Social Distanzing |
| Covid-19 | Coronastress | Maskenpflicht | Breakoutraum |
| Besuchzone | Lockdownmüdigkeit | prä-Corona | Brekaoutroom |
| Abstandsparty | Covid-19-Alltag | prä-Covid | Lockdown |
| Autokonzert | Covid-19-App | prä-Corona-Zeit | Shutdown |
| Coronatest | Covid-19-Bürgertelefon | prä-Corona-Ära | Screensharing |
| Coronatester | Covid-19-Epizentrum | prä-Covid-Zeit | Zoomcall |
| Covidkrise | Covid-19-Hotspot | prä-Pandemie-Zeit | Zoomfatigue |
| Coronazeit | Covid-19-Fall | post-Corona | E-Meeting |
| Coronapandemie | Covid-19-Maßnahme | post-Covid | Homeworker |
| Coronabeschränkung | Covid-19-Verordnung | post-Corona-Zeit | Homeworking |
| Coronaapp | Covid-19-Ausweis | post-Corona-Ära | Staycation |
| Coronawarnapp | Covid-19-Pass | post-Covid-Zeit | Workation |
| Coronanachverfolgungsapp | Covid-19-Krankenhaus | post-Pandemie-Zeit | Quarantine and Chill |
| Coronakind | Covid-19-Klinik | zoomen | Watchparty |
| Coronamode | Covid-19-Petient | teamsen | Gastro-To-Go |
| Coronakritiker | Heimarbeitspflicht | pandemiebdingt | Ghostkitchen |
| Coronastille | Homeofficegesetz | maskiert | Blended Learning |
| Pandemieweihnachten | Homeofficeverpflichtung | bemaskt | Maskne |
| Coronaweihnachten | Homeofficepflicht | C-Wort | Trikini |
| Coronakontaktliste | Arbeit auf Distanz | Youtubeyoga | Faceshield |
| Coronakrisenzentrum | Einbahnstraßsystem | Bierwalk | Onlinesemester |
| Coronanothilfe | Querdenker | Meinstream Meinung | Onlineunterricht |
| Coronazertifikat | Hausarrest | e-meeten | Onlineparty |

Tabelle 1: Die 100 frequentesten Wörter in der deutschen Gegenwartssprache nach der Covid-Pandemie